



STEFANIE RIEGER  
PATRICK SCHUCHTER

# Was ist im Hospiz eigentlich philosophisch?

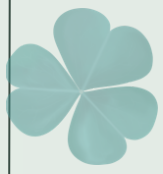
Palliative Talk, St. Virgil Salzburg  
Di. 09.06.2026, 19.00 bis 20.30 Uhr



# BESCHREIBUNG

Würde, Selbstbestimmung und Vergebung sind Beispiele für Begriffe, die im Kontext von Sterben, Tod und Trauer geläufig sind. Doch was heißt es, wenn diese Begriffe fallen? Haben alle Beteiligten ein ähnliches Konzept, ein ähnliches Verständnis vom gemeinsamen Begriff? Was tragen die Erkenntnisse daraus in die Praxis von Palliative Care hinein?

Vom gelingenden Umgang mit philosophischen Konzepten rund um Sterben, Tod und Trauer und Methoden Philosophischer Praxis zur Bildung von Sterbewissen im öffentlichen Raum handelt dieser Palliative Talk.



# ÜBER UNS

Stefanie Rieger

stellt sich Fragen nach gelingender Sorge, nach Vertrauen in existenziellen Krisen und dem philosophischen Kern im Alltäglichen.

Sie ist als erfahrene Sozialarbeiterin derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Graz, Doktorandin der Philosophie und selbstständige Philosophische Praktikerin.

Patrick Schuchter

stellt sich Fragen zum existenziellen Erleben in Sorgkontexten, zu Haltung und Bildung in Hospizarbeit und Palliative Care, und zur Sorgkultur in Organisationen und Gesellschaft.

Er ist Senior Researcher am Zentrum für Angewandte Pflegeforschung an der Hochschule Campus Wien und hat davor an der Universität Graz und am Kardinal König Haus gearbeitet.



# PHILOSOPHISCHE PRAXIS?

Welche Bilder kommen in Ihnen auf,  
wenn sie den Begriff "Philosophische  
Praxis" hören?

Schreiben sie Ihre Gedanken dazu in den Chat.



# PHILOSOPHISCHE PRAXIS

- Philosophieren außerhalb des akademischen Kontextes
- Sokrates auf dem Marktplatz
- Literarische Salons (ca. 17. Jhd.)
- Philosophieren in Cafés
- Philosophie als Lebensberatung





# PHILOSOPHISCHE PRAXIS IN PALLIATIVE CARE UND HOSPIZARBEIT

## DIE ROLLE PHILOSOPHISCHER REFLEXION IN DER ENTWICKLUNG VON SORGEKULTUR UND STERBEWISSEN

P-35627, 15.12.22 – 14.09.26

**FWF** Der Wissenschaftsfonds.



UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ  
Zentrum für interdisziplinäre Alterns-  
und Care-Forschung



[LINK ZUR WEBSEITE DES FORSCHUNGSPROJEKTS](#)



©MICHAEL KOERBLER

DAS PROJEKTTEAM VON LINKS NACH RECHTS: SANDRA RADINGER,  
PATRICK SCHUCHTER, STEFANIE V. RIEGER, KLAUS WEGLEITNER



# PHILOSOPHISCHE PRAXIS IN PALLIATIVE CARE UND HOSPIZARBEIT

## DIE ROLLE PHILOSOPHISCHER REFLEXION IN DER ENTWICKLUNG VON SORGEKULTUR UND STERBEWISSEN

### INTERVIEWS

#### Interviewstudie mit PP

- Einzelinterviews
- Gruppeninterviews

### UMFRAGE

Internationale Online-Umfrage  
unter Philosophischen  
Praktiker:innen

### AKTIONEN

Partizipative Aktionsforschung

- in der Gemeinde Eningen  
unter Achalm (D)
- und mit dem Mobilen  
Palliativteam Graz

### GESPRÄCHE

- Philosophicum
- Gruppengespräche mit  
Haupt- und Ehrenamtlichen  
in Hospizen

### EVALUATION

Einzelgesprächsstudie mit  
Philosophischen  
Praktiker:innen und ihren  
Gäst:innen  
mit Evaluationsstudie

### PUBLIKATIONEN

Zahlreiche Publikationen, z.B. in

- Bioethics
- Leidfaden
- Praxis PalliativeCare

### NACHWIRKUNGEN

Bildung und Stärkung des  
interdisziplinären Netzwerks  
durch

- einen Online-Vortrag
- Online-Workshops
- Tagung (100 + Personen)

Wirkungen u.a. Philosophische  
Praxis im Spiritual Care  
Diskurs; Beratung zu ass.  
Suizid; Masterlehrgang PMU;  
mediale Aufmerksamkeit



# INTERVIEWSTUDIE

2023 | EXPLORATIVE, QUALITATIVE INTERVIEWSTUDIE | SEMISTRUKTURIERTE INTERVIEWS | 29 PHILOSOPHISCHE PRAKTIKER:INNEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM | INHALTSANALYTISCH AUSGEWERTET

## METHODIK

**Feldzugang & Vernetzung:** Kontaktaufnahme in den deutschsprachigen Regionen (AT/DE/CH) über etablierte Berufsverbände (IGPP, BV-PP, ZIPPRA), vertiefende Erschließung des Feldes über Snowball Sampling.

**Die Teilnehmenden (N = 29):** 15 Philosophische Praktikerinnen, 14 Philosophische Praktiker | Regionale Verteilung: 21 DE, 5 AT, 3 CH

**Erfahrungshorizont:** 23 Praktizierende mit weniger als 15 Jahren Erfahrung, 6 mit mehr als 15 Jahren | 5 Personen mit einem expliziten, institutionalisierten Fokus auf Palliative Care und Hospizarbeit.

**Der Gesprächskorpus:** Erhebung im Jahr 2023 | 14 Einzelgespräche (davon 9 computervermittelt via Audio) und 5 Gruppendiskussionen (mit insgesamt 15 Teilnehmenden) | Insgesamt 19 Dialoge mit 1.328 Minuten Gesprächszeit.

## PHASEN DER INHALTSANALYSE

Initiale Auslegung entlang der **sieben Leitfadenkategorien** mit anschließender intersubjektiver Verfeinerung des Analyserasters im Forschungsteam.

**Induktives, sequenzielles Kodieren** zur Freilegung latenter und impliziter Sinnstrukturen im Text

**Verdichtung der Befunde** in einem Vorbericht und kritische Reflexion im interdisziplinären Team-Workshop

**Vertiefte Phänomenanalyse** zur Verschränkung von Endlichkeitsthemen und Praxiskonstellationen als empirische Basis zur typologischen Differenzierung



# INTERVIEWSTUDIE

## ERGEBNISSE

Keine  
spezifische  
Methode der  
Philosophischen  
Praxis

Schmerzliche  
Lebenserfahrung

Die Gäst:innen  
geben zu denken

Bildung in  
Philosophie

Innere  
Verarbeitung von  
Philosophie



# AUSZÜGE AUS DEN INTERVIEWS

„Also ich hatte zwei Jahre, da bekam ich jeden Monat eine andere Todesnachricht. Also das muss man irgendwann einmal dann schon [verarbeiten]. Aber das hat mir sehr geholfen, dass ich mich so intensiv mit dem Tod beschäftigt habe, das muss ich schon sagen.“ (PP\_GRU\_4: 196)

„[D]ie bedeutsamste Erfahrung ist [...] von dieser krebserkrankten Frau, die mir dann eigentlich gleich gezeigt hat, was für sie Philosophische Praxis bedeutet, nicht jetzt so praktisch einen Vortrag über Tod und Sterben aus philosophischer Sicht zu bringen, sondern okay, es geht um mein Leben, wie kann ich das gut leben, und darüber dann ins Gespräch zu kommen. Also das ist eine Betroffenheit.“ (PPI\_3: 49)



# GRUPPENGESPRÄCHE

JUNI 2023 | QUALITATIVE INTERVIEWS | 20 EHREN- UND HAUPTAMTLICH IM HOSPIZBEREICH TÄTIGE | THEMATISCHE INHALTSANALYSE | ZUSAMMENARBEIT MIT EINER MASTER-STUDIERENDEN DES STUDIENGANGS PALLIATIVE CARE DER PMU

## METHODIK

**Forschungsfragen:** Welche Erfahrungen nehmen Betreuende aus der Palliativversorgung im Umgang mit existentiellen Themen wahr? Wie kann die Philosophische Praxis Betreuende in der Palliativversorgung bei der Begleitung von Betroffenen unterstützen?

### Die Teilnehmenden:

Fünf Fokusgruppen mit

- Hospizteams (n=3; 12 Ehrenamtliche Hospizbegleiter:innen) und
- Mobilen Palliativteams (n=2; 6 Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, 2 Dipl. Sozialarbeiter:innen) zum Erleben von existenzieller Kommunikation in der palliativen Betreuung.

Anschließend philosophisches Vertiefungsgespräch mit Philosophischer Praktikerin zu hervorgegangenen Themen.

## AUSWERTUNG

Thematische Inhaltsanalyse nach Braun & Clarke (2006).



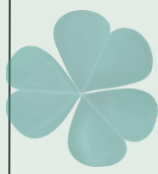
# GRUPPENGESPRÄCHE

ZUGEWANDTHEIT  
UND  
VERBUNDENHEIT

OFFENHEIT DURCH  
UND FÜR  
PERSÖNLICHE  
LEBENSERFAHRUNG

NARRATIVE  
WERTSCHÄTZUNG  
UND MIT  
INTUITION HÖREN

BEDEUTSAME  
ERKENNTNISSE  
UND EINSICHT



# EINZELNE KOMMENTARE DER TEILNEHMER:INNEN

„Menschen wirklich nahe zu sein und die einfach spüren. Das ist so wichtig.“ (F1 Pos. 26–34)

„Ich gehe nicht her und fange mit Fragen an, sondern wenn sich wer öffnet, dann spüre ich hin [...] und schaue, ob es weitergeht im Denken“ (F4 Pos. 451–453)

„[...] wenn du eben in dann so heftige Situationen kommst, da sitzt du ja komplett als Mensch vor dem und du lernst es eh auch wieder nur in so Situationen.“ (F2 Pos. 749–755)

„Und was ich so schön finde, ist, dass man da so viel übers Leben lernen kann.“ (F2 Pos. 41–43)



# MOBILES PALLIATIVTEAM

NOVEMBER 2023 BIS JUNI 2024 | PARTIZIPATIVE AKTIONSFORSCHUNG | ZWISCHEN 8 UND 16 TEAMMITGLIEDER DES MULTIPROFESSIONELLEN MOBILEN PALLIATIVTEAMS

## METHODIK

### Datenerhebung/Prozessphasen:

- **Scoping-Phase:** Organisation und erste Erkundungsinteraktion mit der Teamleitung des mobilen Palliativteams
- **Partizipative Explorationsphase:** Einbettung in bestehende „Teamtage“
- **Abschluss jedes Tages:** Feedbackbogen sowie kollektive Auswertung der Erfahrungen, potenziellen Stärken und Schwächen der Formate

### Daten dreier Einsatztermine:

- **Teilnehmende:** Zwischen 8 und 16 Teammitglieder des multiprofessionellen mobilen Palliativteams
- **Datensatz:** (aufbereitet) Scoping-Daten (Notizen, E-Mails); Materialien für und während der Interaktion mit den Teilnehmenden; Notizen; Fotoprotokoll; schriftliche Reflexionen der beteiligten Forschenden; von den Teilnehmenden ausgefüllte Feedbackbögen
- **Datenanalyse:** Kontinuierliche kollektive Analyse im Prozess (individuelle und gemeinsame Reflexion am Ende jedes Teamtages); abschließende Gesamtauswertung zur Angemessenheit Philosophischer Praxis im professionellen Palliativkontext nach dem letzten Einsatz

## AUSWERTUNG

### ~~Kollektive Analyse im Prozess:~~



# DIE THEMEN DES MOBILEN PALLIATIVTEAMS



HILFE DEN  
HELFENDEN



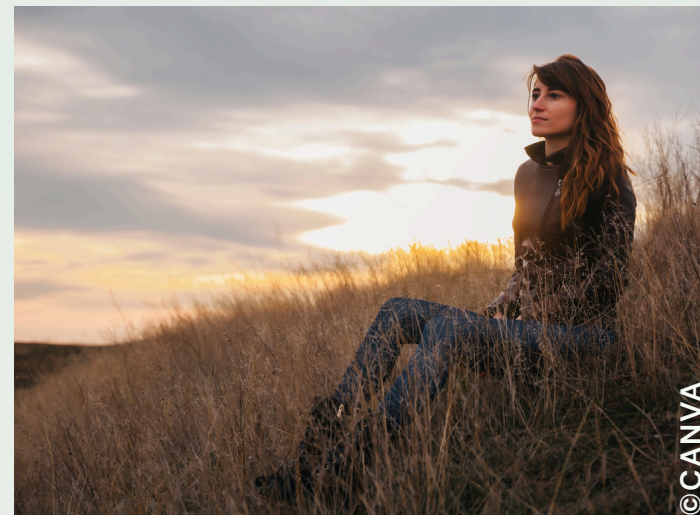
WÜRDE DES  
MENSCHEN



MORAL



SELBSTBESTIMMUNG



DAS SELBST



KLARHEIT



# EINZELNE KOMMENTARE DER TEILNEHMER:INNEN

„Es gibt nichts zu erreichen, so diskutiert man über Dinge, die im Team immer wieder aufpoppen mit wenig Druck und ehrlich.“

„Besser als Supervision!“

“Passend, um die eigene und auch die Haltung/Gedanken/Philosophie der anderen zu reflektieren/analysieren/verstehen – neue Sichtweisen kennenzulernen.“



# EVALUATIONSTUDIE

2025 | EXPLORATIVE, QUALITATIVE INTERVIEWSTUDIE | SEMISTRUKTURIERTE INTERVIEWS | 8 GÄST:INNEN VON PHILOSOPHISCHEN PRAKTIKER:INNEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM | INHALTSANALYTISCH AUSGEWERTET

## METHODIK

**Frage:** Wie erleben Gäst:innen Philosophische Beratung?

**Sample:** Philosophische Praktiker\*innen: Via Fachgesellschaften und nach der Interviewstudie.

Gäst\*innen: von PP eingeladen. Evaluationsgespräche mit 8 Gäst:innen.

**Datenerhebung:** 9 x Philosophische Beratung durch 7 Philosophische Praktiker\*innen zu jeweils 5 Sessions → Semistrukturierte Interviews mit Gästen danach (online).

**Datenkorpus.** Kern: Transkripte (aTrain + "händisch"). Ergänzend: Protokoll (Forscherin) + Reflexionsprotokolle der PP

**Auswertung:** qualitative Inhaltsanalyse mit deduktiven (leitfaden-geleitet) und induktiven (offenes Kodieren) Elemente.

**Ergebnis (Code Tree):** 1) Was ist das **Besondere** von PP 2) Wie wird **der\*die Praktiker\*in** erlebt? 3) Was sind **Wirkungen** von PP? 4) Was sind **Grenzen und Chancen** von PP?



# DIE THEMEN IN DEN EINZELGESPRÄCHEN

## EIGENE STERBLICHKEIT

- Eigenes Sterben vorbereiten
- Wie gelingt gutes Sterben?
- Wie kann es nach einer schweren OP weitergehen?



©CANVA

## CARER:INNEN

- Haltung zu aktiver Sterbehilfe
- Wie viel kann ich geben?
- Was sind meine Leitlinien für richtiges Handeln?
- Unterschiedliche Perspektiven innerhalb des eigenen Teams



©CANVA

## BETROFFENHEIT ALS ANGEHÖRIGE:R

- Trauern um Geschwister, Trauern um Gesundheit eines dementen Elternteils
- Trauer um Elternteil



©CANVA



# DER BLICK DER GÄST:INNEN

- Eine Einstellung der freien Erkundung einnehmen und halten
- Über eigenes Betroffensein in Kontakt mit der Wirklichkeit kommen
- Staunen angesichts der Sache
- Das Allgemeine im Erzählten „sehen“ und „hören“
- Kritisches Denken durch „provokanten Humor“ (Gelassenheit-Begrenztheit)
- Kritisches Denken durch Kontemplation von Gedankenfiguren
- Inspiration als zentrale Wirk-Qualität

**BETROFFENHEIT + METAEBENE + DIALOGISCHE BEZIEHUNG = TIEFE**



# UND WORÜBER PHILOSOPHIEREN SIE?

Nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit und notieren Sie sich philosophische Begriffe, Themen, Konzepte, die Ihnen bereits in Care-Situationen (privat oder beruflich) begegnet sind.

Versuchen Sie nun in weiteren 5 Minuten eine präzise Definition eines Ihrer Begriffe zu finden. Schreiben Sie diese für sich auf. (Beispiel: Vertrauen ist das emotionale Einlassen auf eine andere Person.)

**Teilen Sie gerne Ihren Begriff und ihre Definition im Plenum.**



# WIE KANN PHILOSOPHIEREN IM HOSPIZ GELINGEN?



## HALTUNG

Offenheit die eigenen  
Verlusterfahrungen zu bedenken  
und sich von Gästen zu denken  
geben lassen. Die Grundhaltung  
ist sowohl hospizlich als auch  
philosophisch.

## PHILOSOPHISCH SORGEN

Jede:r kann philosophieren und  
tut das auch – eine wichtige  
gelebte Einstellung ist das  
“unverzweckte Staunenkönnen”,  
das Care-Arbeit aus der Tiefe  
bereichert.

## PROFESSIONALITÄT

Durch Zusammenarbeit mit  
professionellen Philosophischen  
Praktiker:innen kann der  
gesamte Schatz der  
philosophischen Tradition  
hereingeholt werden, um  
Hospizarbeit positiv zu irritieren.

## ORGANISATION

Es braucht organisierte und  
gewidmete Zeit-Räume für  
wirklich freies Erkunden (ohne  
Ergebnis- und Handlungsdruck),  
die als belebende  
“Systemunterbrechung” wirken.



# PUBLIKATIONEN DES PROJEKTTEAMS (AUSWAHL)

Schuchter P, Radinger S, Rieger SVR, Wegleitner K (2026) 'Stay Curious': guest experiences of philosophical counselling in palliative care – a qualitative study. *BMC Palliative Care* (accepted). DOI: 10.1186/s12904-026-02178-x

Radinger, S., Marinšek, U., Schuchter, P., Rieger, S. V., & Wegleitner, K. (under review). Philosophizing mortals? Exploring the actual and potential role of philosophical practice in end-of-life-care.

Schuchter P (2025) Handbuch der Philosophischen Selbstsorge. Für Engagierte in Hospizarbeit und Palliative Care, Wien: Hochschule Campus Wien. <https://doi.org/10.34895/hcw.0030>

Schuchter, P., Rieger, S. V., Radinger, S. und Wegleitner, K. Im Druck. "Philosophische Begleitung: Das philosophische Gespräch und die spirituellen Dimensionen der Sorge in Palliative Care." In Spiritualität und Medizin: Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen, herausgegeben von E. Frick, T. Roser und G. Stotz-Ingenlatz, 3. Ausgabe. Kohlhammer, 2026.

Rieger, S. V., Schuchter, P., Radinger, S. und Wegleitner, K. Im Druck. "Von der Sorge zum Begriff: Potentiale Philosophischer Praxis in Care-Organisationen." In Care-Ethik und Politik – Berufsethische Reflexionen (Edition Centaurus – Perspektiven Soziale Arbeit in Theorie und Praxis), herausgegeben von E. Conradi. Springer VS.

Schuchter, P. und Heller, A., Hrsg. 2025. Praxis Palliative Care, 68. Thema: Philosophisch sorgen.

Schuchter, P. 2025. "Philosophieren am Lebensende. Warum Philosophische Praxis in der palliativen und hospizlichen Sorge fehlt – und gebraucht wird." In Praxis Palliative Care, herausgegeben von P. Schuchter und A. Heller, 68: 24–26.

Radinger, S. 2025. "Philosophieren in Gruppen. Vom gemeinsamen Versuch, Grenzerfahrungen zu verstehen." In Praxis Palliative Care, herausgegeben von P. Schuchter und A. Heller, 68: 24–26.

Rieger, S. 2025. "Von ersten und letzten Malen. Philosophieren als letzte Begleitung." In Praxis Palliative Care, herausgegeben von P. Schuchter und A. Heller, 68: 22–23.

Rieger, S. 2025. "Gemeinsam nachdenken. Übungen zum Philosophieren in der Palliative Care." In Praxis Palliative Care, herausgegeben von P. Schuchter und A. Heller, 68. Praxisbeilage.

Schuchter, P. und Lahav, R. 2025. "Deep Philosophy. Philosophieren aus innerer Tiefe als spirituelle Praxis." In Praxis Palliative Care, herausgegeben von P. Schuchter und A. Heller, 68: 43–45.

Schuchter, P., Radinger, S., Rieger, S. V. und Wegleitner, K. 2025. "Thoughtful Accompaniment in Life's Final Stages: Philosophical Practice as a Complement to Ethics Consultation." *Bioethics*. <https://doi.org/10.1111/bioe.70031>.

Ibrahim, O. und Rieger, S. V. 2025. "Philosophische Impulse zur seelsorglichen Gesprächsführung". In: Wege zum Menschen, 77:4, 270–281.

Schuchter, P., Rieger, S. V., Radinger, S. und Wegleitner, K. 2024. "Last questions: How philosophical practice contributes to developing death literacy." In *Palliative Care: Current Practice and Future Perspectives*, herausgegeben von G. Bollig und E. Zelko, 1–15. IntechOpen. [doi.org/10.5772/intechopen.1003175](https://doi.org/10.5772/intechopen.1003175).



# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

SIE HABEN NOCH FRAGEN?

Für Ihre Anliegen stehen wir unter [patrick.schuchter@hcw.ac.at](mailto:patrick.schuchter@hcw.ac.at)  
und [stefanie.rieger@philosophical.care](mailto:stefanie.rieger@philosophical.care) zur Verfügung.